

XXX

Die ABC-Zeitung

Wir lernen nicht nur schreiben, wir tun es auch!

Ausgabe 23

24. Februar 2012

In dieser Ausgabe

Offener Brief / Erster Kurs / Wie ernst...? - Seite 2
Fernsehen - unser gemeinsames Hobby - Seite 3
Ein neues Lebensgefühl - Seite 4
Reisen macht Spaß / Mutter-Kind-Kur - Seite 5
2. Teil der Lerner-Quali / Arbeit in Sandkrug - Seite 6
Selbsthilfegruppe / Lebensjahre / Erfahrungen - Seite 7
Rollenspiele / Rubrik / Meckerecke - Seite 8
Rätsel / Leserbriefe - Seite 9-10

ICH LIEBE DIE NATUR

VON BÄRBEL KITZING

Mein Hobby ist es, draußen in der Natur zu sein. Besonders gefallen mir die Tiere, die es so gibt. Gerne sitze ich draußen bei mir im Garten und genieße die frische Luft. Manchmal schließe ich meine Augen und höre zu, wie die Vögel in den Bäumen singen.

Wenn ich im Garten arbeite, bleibe ich oft an meinem Teich stehen und schaue zu, wie meine Fische schwimmen. Ich beobachte sie gerne, weil sie sich so toll bewegen.

Nicht nur diese Tiere gefallen mir, sondern auch die größeren und gefährlicheren wie zum Beispiel ein Tiger. Wir fahren deshalb manch-



Rotkehlchen

Bild: Dwagener / wikipedia commons

mal in Tierparks. Ich war schon im Zoo Hannover, im Serengeti-Park Hodenhagen und im Vogelpark Walsrode, nur weil ich die Tiere liebe. Wenn wir dann mal nicht fahren, setzte

ich mich gemütlich mit einer Tasse Kaffee vor den Fernseher und suche nach Tierfilmen oder Tierdokumentationen.

Und seitdem ich angefangen habe, lesen und

schreiben zu lernen, versuche ich auch, hin und wieder ein Tierbuch zu lesen. Somit verbinde ich das Lesen lernen mit meinem Hobby.

Der Geburtstag meiner Mutter

VON M. BÖHM

Meine Mutter hatte am 02.02. Geburtstag. Sie feierte mit der ganzen Familie und es kamen viele Gäste.

Wir haben in einem Restaurant gefeiert. Dort haben wir gefrühstückt. Sie wurde 83 Jahre alt. Wir haben auch ein Fa-

milienfoto gemacht. Die Feier war schön und gemütlich. Ohne Stress. Der Geburtstag war schön.



KONTAKT

Uns gibt's
online unter

www.abc-projekt.de

Wir freuen uns
sehr über
Leserbriefe:

xxx@abc-projekt.de

Wie ernst nimmt uns die Gesellschaft?

VON BRIGITTE VAN DER VELDE

Wenn Menschen sich empören, weil sie glauben, dass man ohne Schrift keinen Beruf lernen kann, dann haben sie erst einmal recht mit ihrer Meinung.

Doch wir Analphabeten sind im Wald der Ignoranz aufgewachsen. Wie ein Lebewesen, das im Wald groß wird, haben wir gelernt nicht aufzufallen. Besonders wenn Gefahr droht, geben wir alles, um nicht entdeckt zu werden. Trotzdem sind wir da und leben mit den anderen.

7,5 Millionen Menschen ohne Schrift - sie sind der Beweis. Unter ihnen gibt es mutige und starke Kämpfer. Wer mit ihnen lebt, weiß davon.

Doch die meisten schweigen diskret. Darum ist es gut, wenn sich Menschen empören und deutlich machen, wie unglaublich diese Situation ist.

Auch ein Mensch, der als Analphabet dasteht, ist oft empört und verletzt, weil er nicht glauben kann, wie we-

nig Raum man ihm lässt in dieser Gesellschaft.

Im Jahre 2012 enden wichtige Projekte in der Alphabetisierung und Fachleute verlieren ihren Arbeitsplatz. Da empören wir uns, denn wie kann man so wenige gute Experten einfach im Regen stehen lassen?

Die fallen doch nicht vom Himmel. Sie sind die ganz besonders wichtigen Personen zwischen den Analphabeten und der ungläubi-

gen Gesellschaft, wenn es um das Problem Alphabetisierung geht.

Das kann doch nicht sein, dass man hier den Rückwärtsgang einlegt und uns unserem Schicksal wieder selbst überlässt.

7,5 Millionen Menschen mit Lese- und Schreibschwäche in Deutschland, das sind fast so viele Menschen wie Österreich Einwohner hat. Wir sind betroffen und empört.

Offener Brief

Sehr geehrte Bundeskanzlerin,
Liebe Frau Merkel,



ich hatte schon mal geschrieben.

Sie haben meinen Brief sicherlich nicht gelesen, aber der Mann, der für Arbeit zuständig ist, hat mir geantwortet. Damals vor zwei Jahren habe ich geschrieben: Wie kann es in Deutschland solche Armut geben? Warum kann man keine Arbeit finden? Ich kenne viele Leute, die nichts zu essen haben. Mein Mann und ich hatten 22 Jahre ein Haus und vier Kinder. Wir hatten ein schönes Leben. Damals war ja auch der Helmut Kohl Bundeskanzler. Der war gut zu allen Menschen, da war ja auch keine so große Krise wie vor 2 Jahren. Heute kann ich Ihnen und Ihren Mitarbeitern schreiben, das Parlament hat sich verbessert. Ich habe eine Arbeit und viele andere auch. Nur eines müsst ihr noch verbessern. Die Leute, die arbeiten, müssen mehr Geld bekommen, so dass die auch leben können von ihrem Verdienst. Ich möchte mich bedanken, was Ihr geschafft habt. Danke!

Mit freundlichen Grüßen
Sofka

Mein erster Kurs »Lesen und Schreiben«

VON HOLGER

Seit ich den Kurs mache, habe ich gute Fortschritte gemacht und das finde ich gut. Der Kurs macht mir richtig Spaß.

Seitdem ich in diesem Kurs bin, habe ich mir sogar Bücher gekauft. Es macht mir jetzt richtig Spaß zu lesen.

Seit ich mir die Bücher gekauft habe, lese ich eigentlich sehr viel.

Ich finde, dass man dadurch schneller lesen lernt. Seitdem ich zu Hause in meinen Büchern lese, hat sich mein Lesen verbessert.



Fernsehen

Unser gemeinsames Hobby

**Ob Doku, Krimi, Quiz und Co,
ob Liebe, Drama oder Show -
wir sind dabei mit ganz viel Freude.
Davon berichten wir euch heute.**

Rosemarie, Meik, Gerhard, Petra, Hermann und Kathleen

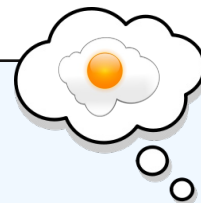
Petra schaut, das ist doch klar,
die Britt mit ihrem Kommentar.
Kommen die Fälle vor Gericht,
verlässt sie ihren
Fernsehsessel nicht.

Viele schauen morgens gerne,
so wie Meik schon in die Ferne.
Bei „Der kleinen Farm“
wird er richtig warm.
Weil er dann zur Arbeit muss,
sieht er leider nie den Schluss.

Hermann schaut oft abends fern.
Durch das Programm zappt er sich gern.
Doch er ist von der Arbeit matt
und schläft,
bevor er sich für einen Film entschieden hat.

 Rosi schaut, ja das ist wahr,
Liebesfilme so wunderbar.
Kommen Klitschko und Co,
dann ist Rosis Mann sehr froh.
Runden für Runden - das sind seine Stunden!
Da hat Rosi nichts zu sagen.
Das muss sie so ertragen.

Gerhard findet Fernsehen schön.
Die Simpsons will er täglich sehn.
Das Abendessen schmeckt ihm gut,
wenn er vor der Glotze sitzen tut.
Die Simpsons sind dabei,
da schmecken Brot und Spiegelei.



Kathleen hat kaum Zeit um fernzusehen,
doch „Wer wird Millionär“
lässt sie sich nicht entgehen.
Einen Krimi noch dazu,
dann ist die Kiste endlich aus
und Ruh!



Ein neues Lebensgefühl

VON ERNST LORENZEN

Warum hat sich mein Leben so verändert? Mit dem Lesen und dem Schreiben begannen die Geschichte und mein neues Leben. Und so fing es an:

Nach 30 Jahren hatte das Versteckspiel endlich ein Ende. Ich bin froh, dass es so ist. Ich habe es allen erzählt, dass ich ein Problem mit dem Lesen und Schreiben habe.

Ich glaube, dass die meisten Menschen es sich nicht vorstellen können, was es heißt, nicht lesen und schreiben zu können. 7,5 Millionen Betroffene, diese Zahl ist erschreckend und es muss in großen Schritten was passieren.

Nach 30 Jahren bin ich heute froh, dass ich den großen Druck los bin. Ich lebe heute in einer anderen Welt, in der Welt der Buchstaben und das ist für mich ein ganz neues Gefühl. Im Kurs habe ich mir überlegt, was ich in den letzten Monaten alles geschafft habe.

Ich saß wieder mal im Computerraum und ich war wieder am Schreiben. Aber ich weiß nicht warum, mein Kopf war leer. Dann ging die Tür auf und Nadine kam

herein und sie schaute auf den Bildschirm. Sie las sich alles durch und dann meinte sie zu mir: „Ernst, wenn ich so überlege, was du in den letzten Monaten alles gemacht hast...“. Sie gab mir ein paar Beispiele. Und dann ist es mir alles wieder eingefallen.

Als ich angefangen bin, war mein größter Wunsch, einmal einen Artikel für die ABC-Zeitung zu schreiben. Dass ich das schon nach 6 Wochen erledigt hatte, das war Wahnsinn für mich.

Was noch sehr schön für mich war: Ich habe tolle Menschen kennen gelernt. Ich durfte ein Tagebuch mit Achim Scholz schreiben. Wenn ich heute darin lese, ist das für mich ein tolles Gefühl. Mit 55 Jahren habe ich meiner Tochter

Nina meinen ersten Brief geschrieben. Ich kann es immer noch nicht glauben, aber es ist die Wahrheit.

Was ich auch ganz toll fand, war der Auftritt im Radiosender auf Oeins. Ich habe erzählt, was in meinen Leben so geschehen ist. Eines Morgens, ich war wieder mal in der Schule, wo auch sonst. Ja, ich muss es einmal sagen, das Lernen macht mir Riesenspaß, doch weiter im Text.

Eines Morgens wurde ich von einem Herrn Joachim Bothe angerufen. Er sagte zu mir, dass in dem Buch Alphabetisierung und Grundbildung noch die letzte Seite frei wäre und er hätte was von mir gelesen, was gut auf die Seite passen würde. Das konnte ich nicht verstehen. Ich, der was zu

schreiben versucht und es auch wohl noch lesbar hinbekommen hatte, dass sich dafür jemand interessiert. Ich habe zugesagt.

Am 4. April 2011 habe ich mit Brigitte van der Velde die ABC-Selbsthilfegruppe Oldenburg gegründet und die Leitung macht uns großen Spaß. Wir sind mittlerweile 9 Personen. Wir sind eine sehr tolle Gruppe und haben noch vieles vor.

Der 8. September war der Weltalphabetisierungstag. Wir, das heißt Brigitte und ich, haben vor etwa 100 Personen gesprochen. Das war ein ganz besonderer Tag für uns.

So könnte ich noch stundenlang weiter schreiben. Ja, mein Leben hat sich verändert und es ist gut so wie es ist.



A B C

Selbsthilfegruppe

Oldenburg

www.alogos.de 

Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat von 19.30 bis 21.30 Uhr in Raum 2.08 in der VHS Oldenburg

Das nächste Treffen ist am 05.03.2012

Einfach vorbeikommen!

Reisen macht Spaß

VON ANDREAS

Mit 20 Jahren bin ich zum ersten Mal mit zwei Freunden in den Urlaub gefahren. Das sollte ein Drei-Wochen-Urlaub in Italien werden. Aber das ist ein Reinfall geworden, weil einer meiner Freunde Heimweh bekommen hatte. Dieser Urlaub dauerte nicht länger als drei Tage. Aber das hielt mich nicht davon ab, wieder in den Urlaub zu fahren. Mittlerweile bin ich 45 Jahre und habe schon viele Länder gesehen: Italien, Jugoslawien, Spanien, Mallorca, Gran Canaria, Dominikanische Republik, Frankreich und in Ägypten war ich auch schon.

Da gab es viel zu sehen. Mir gefällt, etwas über die Menschen in anderen Ländern zu erfahren.



Neulich in Ägypten...

Bild: Andreas

Das Reisen macht mir sehr viel Spaß.

Mit einem Freund bin ich nach Kuba geflogen. Seitdem schlägt mein Herz für Kuba. Mittlerweile war ich schon siebenmal dort und es ist immer wieder schön.

Die Gelassenheit der Menschen ist dort ganz anders als hier in Deutschland. Wenn ich dort am Strand liege und abends den Sonnenuntergang sehe, kann ich den Stress und die Sorgen für kurze Zeit vergessen.

Ich möchte gern noch einmal nach Kenia und da eine Safari machen. Die ganzen Tiere zu sehen, in freier Wildbahn, das wäre spannend und aufregend.

Das ist mein nächstes Ziel!

Meine Mutter-Kind-Kur

Von Jessica

Ich bin mit meinem Sohn zum ersten Mal zu einer Mutter-Kind-Kur gefahren und das war sehr schön.

Da kann man sehr schön zum Strand gehen und Muscheln sammeln. Die Kinder kann man ins Kinderland bringen,

zum Beispiel wenn man Anwendungen hat.

Da kümmern die Erzieher sich um die Kinder, wenn die Eltern Anwendungen haben. Da hat man Bewegungsbad und Sport, Nordic Walking, Yoga, Wärmeanwendung und Massage.

Und da konnte man basteln. Und es gab morgens Frühstück um 7:30 Uhr, Mittagessen gab es um 11:30 Uhr, Abendbrot gab es 17:30 Uhr. Und da gab es ein kleines Lädchen.

Da konnte man sich immer etwas kaufen.



2. Teil der Lerner-Quali

VON UTE GÖCKEN

Die Lerner-Quali begann am Samstagmorgen, den 26. November 2011. Um 9:30 Uhr trafen wir uns alle in einem Gruppenraum. Wir haben einen Stuhlkreis gebildet und uns vorgestellt. Wir haben unsere Ziele genannt.

Die Dozentin Kim hat einen Kreis mit einem Seil gebildet. Wir konnten uns zwei Bildkarten aussuchen. Ich habe eine ältere Frau und Licht am Horizont ausgesucht.

Die Karten haben wir in die Mitte gelegt. Sie standen dafür, was für

uns noch nicht erreichbar ist. Umso näher die Karten am Seil lagen, umso leichter waren die Ziele für uns erreichbar.

Wir haben darüber geredet, was die Karten für uns bedeuten. Kim hat uns eine Geschichte darüber erzählt, wie schnell man sein Ziel aus den Augen verlieren kann. Wir haben gelernt, dass es verschiedene Sichtweisen gibt.

Nach einer kleinen Pause haben wir die Ampel kennen gelernt. Rot steht für: Stopp. Beruhige dich! Gelb steht für: Überlege, was gut für

dich ist. Wie erreichst du dein Ziel? Grün steht für: Handeln!

Dazu hat Kim auch wieder eine Geschichte erzählt über einen Lerner und einen Reporter. Dann gab es Mittagessen.

Zu dem Thema Lerner und Reporter haben wir ein Rollenspiel gemacht. Der Lerner sollte lernen, wie er den Reporter dazu bringen kann, das zu tun, was der Lerner möchte.

Wir sollen mit der Presse zusammen arbeiten, aber auch Bedenkzeit

erbitten, um ein Interview in Ruhe vorzubereiten.

Dann gab es eine Kaffeepause und Entspannungsübungen, die wir Lerner selber vorgestellt haben. Die kannten wir noch von der ersten Fortbildung.

Dann wurde Feedback gegeben. Wir sollten sagen, wie es jeder von uns überbracht hat.

Wir sollten es positiv, konkret und kurz halten und die Person direkt ansprechen. Danach gab es Abendessen.

Arbeit in Sandkrug

VON GERHARD

Ich arbeite in einem Gewerbegebiet bei Sandkrug in der Werkstatt. Ich arbeite in der Halle 1 als Tischler.

Wir arbeiten mit Holz und an Kreissägen. Ich habe an einer Schleifmaschine gearbeitet.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind nett. Ich arbeite seit dem 1. November 2011 in Sandkrug. Ich werde vom Sonnenscheinbus von zu Hause abgeholt.

Ich muss schon um 6.15 Uhr aufstehen. Zwei Wecker wecken mich. Dann muss ich früh-

stücken. Ich werde um 7.15 Uhr abgeholt.

Auf der Arbeit haben wir auch eine Kantine. Dort wird gemeinsam gefrühstückt und Mittag gegessen.

Die Arbeitszeit ist von Montag bis Donnerstag von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr und freitags von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Am Nachmittag um 16.00 Uhr fährt der Sonnenscheinbus uns nach Hause über die Autobahn oder über die Landstraße und dann bin ich um 14.30 Uhr oder um 16.35 Uhr zu Hause.

Lesen und Schreiben
für Erwachsene



 Alfa-Telefon
08 00 - 53 33 44 55

Meine Erfahrungen im A.B.C.-Projekt

Von Ute Göcken

Alle waren immer für uns da.

Ich habe nur gute Erfahrungen gemacht, weil ich jeden Tag da war und gemerkt habe, wie ich Fortschritte gemacht habe.

Ich hatte viel Ruhe zum Lernen und ich konnte mich selber korrigieren. Das war früher in der Schule nicht so. Da wurde ich immer ausgelacht, hier im Projekt nicht.

Schön fand ich auch den Zusammenhalt in der Gruppe. Jeder hat jedem geholfen. Wenn einer nicht weiter wusste, war der andere für ihn da.

Ich wurde beim Schreiben immer sicherer. Und ich habe mich dann auch getraut, in der Öffentlichkeit über mich und mein Problem zu sprechen. Das war der richtige Weg für mich, noch einmal in die Schule zu gehen.

Ich fand es gut, dass Nadine und Kathleen so engagiert waren. Sie haben sich sehr viel Mühe mit uns gegeben, genau wie Karsten und Achim.

Selbsthilfegruppe

VON ANKE

Mir bedeutet die ABC-Selbsthilfegruppe sehr viel.

Die regelmäßigen Treffen bedeuten mir sehr viel.

Dadurch weiß ich, dass noch mehr Leute von dem Problem betroffen sind.

Ich hoffe, dass ich dadurch mein Problem lösen kann.

In der Selbsthilfegruppe kann man über die eigenen Probleme reden. Da bekommt man auch Unterstützung.

Da bekomme ich auch von anderen ein paar Tipps, wie die das Lesen und Schreiben gelernt haben.

Somit wird das Selbstwertgefühl auch wieder gestärkt.

Dafür brauche ich die Unterstützung der Selbsthilfegruppe. Ich möchte mich nicht mehr verstecken.



Lebensjahre und Spaß



von Brigitte von der Velde

Du hast mich liebevoll getragen und gerne geschoben im Kinderwagen.
Als ich eines Tages ein Dreirad bekam, hast Du mich geleitet in gerade Bahnen.

Im Auto später dann warst du es, die mit mir in die Waschanlage fuhr.
Hast mich beruhigt auf dieser ungewissen Tour, bis wir am Ende dann ein blitze-blankes Auto hatten.
So genossen wir oft gemeinsam manche Tour, bei der ich mit Dir so gerne einkaufen fuhr.

Was hat uns das für einen Spaß gemacht, wir haben gescherzt und viel gelacht.
Zur Arbeit sind wir so oft gefahren, gemeinsam bis zu Deinen Rententagen.

Da das Gleichgewicht Dir nun zu schaffen macht, gebe ich jetzt auf dein Dreirad acht
und hoffe nur, es fährt weiter in gerader Spur.

Zum Laufen du dann den Rollator brauchst und ich ihn für dich hebe an Kantstein oder Strauch.
Die Blicke, die wir dann miteinander haben, ach, ich würde Dich jetzt gerne tragen.
Doch besser, wenn ich dich nun im Rollstuhl fahre. So schließt sich wohl der Kreis von Lebensjahren.

Freier werden durch Rollenspiele

VON HERMANN FICKENFRERS

Wir sind eine Gruppe von Lernern, die sich im November 2011 in Mainz getroffen haben. Da haben wir gelernt, wie wir uns verhalten können, wenn uns einer von der Presse anspricht. Wir werden ja oft gefragt, warum wir nicht lesen und schreiben können.

Ich habe da das freie Reden und aktive Zuhören gelernt. Das fand ich sehr interessant. Man soll sich beim Reden Zeit nehmen.

Bei einer anderen Übung sollten wir uns ein Bild ansehen. Später sollten wir aus dem Kopf erzählen, was darauf zu sehen war.

Die Aufmerksamkeit auf eine Sache oder auf den Partner ist sehr wichtig.

Dann haben wir Rollenspiele auf der Bühne gemacht. Wir haben uns in andere hineinversetzt. Auf der Bühne stehen und selber eine Rolle als Chef spielen war nicht einfach. Da konnte ich machen, was ich sonst nie gemacht habe – mich durchsetzen. Das fand ich gut, weil ich dadurch selbstbewusster geworden bin.

Später haben wir noch das Vorlesen vor einer Gruppe geübt. Dadurch habe ich mich später in Oldenburg getraut, bei einer Nikolausfeier eine Geschichte vor 25 Leuten vorzulesen.

Wenn man aufgeregt ist, soll man seinen Puls fühlen, bis 7 zählen und dann ausatmen. Das beruhigt!

Warum habe ich nicht lesen und schreiben gelernt?

Da wir oft gefragt werden, warum wir nicht lesen und schreiben gelernt haben, möchten wir das Thema in jeder Ausgabe aufgreifen und darüber berichten. Dazu brauchen wir auch eure Geschichten! Schickt uns Leserbriefe zu dem Thema, die wir veröffentlichen dürfen.

Mein Leben

Ich bin am 19.05.1992 geboren. Es war keine Komplikation bei meiner Geburt gelaufen. Dann bin ich in die Schule gekommen und bis zur 4. Klasse war alles in Ordnung. Und danach musste ich auf eine Schwerstbehinderten-Schule und da hatte ich kein Mathe und Deutsch mehr.

Dann sind wir umgezogen nach Großenkneten. Ich habe bis zu meinem letzten Tag in der Schule kein Mathe und Deutsch gehabt. Ich habe die ganze Zeit gefragt, ob wir das nicht auch lernen können und da haben sie gesagt, dass wir das sowieso nicht auf die Reihe bekommen.

Ich habe nicht verstanden, warum ich nicht Deutsch und Mathe lernen sollte. Ich wusste, dass ich nicht dumm bin, aber wenn man nichts anderes zu hören bekommt, ist das schon scheiße. Trotzdem mache ich meine Ausbildung als Altenpflegeassistentin, auch wenn ich nicht richtig lesen und schreiben kann. Ich bin froh, dass ich eine Ausbildung machen darf.

Jacqueline Göcken

Meckerecke

Ich ärgere mich, dass mein Urlaub zu Ende geht.

Ich ärgere mich, dass die Toilettentüren bei der VHS immer offen stehen.

Ich ärgere mich, dass auf die Straßen so viel Kaugummi gespuckt wird und kein Bürgersteig davon frei ist.

Ich ärgere mich, dass ich jetzt keinen Urlaub habe.

Und was nervt euch?
Schreibt uns unter
xxx@abc-projekt.de

Rätsel

ERSTELLT VON BERND

Es sind im Gitter 10 folgende Wörter versteckt. Achtung: ↓→

KLARINETTE , VIOLINE, TRIANGEL, LAUT, PAUKE, HIT
CHOR, INSTRUMENT, KONZERT, RADIO

V	I	O	L	I	N	E	J	G	I	O	E	T	U	F
A	S	D	H	D	A	V	Y	K	J	H	Y	X	E	A
L	T	I	R	F	F	T	R	I	A	N	G	E	L	E
X	G	J	L	F	H	K	U	Ö	Ä	P	G	D	G	D
C	L	A	U	T	O	H	C	I	L	K	H	S	D	S
G	H	H	C	D	D	D	G	J	Z	E	R	G	H	D
D	F	G	H	Ö	F	L	I	C	P	S	F	D	D	F
I	V	K	D	G	H	L	K	G	A	I	F	E	W	A
N	N	M	N	M	H	I	T	R	U	A	N	T	Z	I
S	R	L	K	M	B	V	C	M	K	D	W	T	D	G
T	R	T	H	D	M	N	C	B	E	X	Y	X	G	J
R	Y	C	H	O	R	H	I	H	V	K	H	F	F	T
U	K	L	P	K	A	D	S	K	O	N	Z	E	R	T
M	H	K	L	H	U	I	R	H	L	D	A	N	M	X
E	I	J	R	A	D	I	O	H	L	I	D	Z	W	V
N	A	D	Z	N	J	L	K	T	H	E	R	T	I	D
T	W	Z	O	I	M	N	C	V	Y	D	X	I	Ü	Ä
J	W	Ö	K	L	A	R	I	N	E	T	T	E	G	J
K	Z	K	H	M	Ö	N	U	D	A	D	S	H	R	E
T	F	T	I	P	Z	N	D	S	T	U	E	S	G	E



Leserbriefe



Wir haben uns wieder sehr über all eure Zuschriften gefreut. Schreibt uns unter xxx@abc-projekt.de

Bitte gib mit an, wenn du mit dem Abdruck deines Leserbriefes einverstanden bist.

Schreibe: Ihr dürft meinen Brief in der ABC-Zeitung abdrucken.

Liebe ABC-Zeitung,

wir sind eine Gruppe an der Münchner Volkshochschule und lernen gemeinsam Lesen und Schreiben,

Gerade

haben wir die letzte Nummer der ABC-Zeitung gelesen. Besonders gefallen hat uns der Text "Es liegt nicht

in unserem Naturell..." Das trifft genau auf uns und unsere Situation zu. Vielleicht könnten wir über die ABC-Zeitung eine andere Gruppe kennenlernen und mit ihr einen Briefwechsel beginnen? Bitte veröffentlichten Sie diesen

Leserbrief in der nächsten Nummer

Viele Grüße

eure Gruppe aus München

Liebe Grüße aus Vorarlberg/Bregenz.

Ich freue mich immer über Ihre/Eure Zeitung und gebe sie an "wieder" Lesefreudige weiter.

Herzliche Adventgrüße
Beatrix Bertsch

Hallo ABC-Zeitung,
ich finde die Geschichten sehr gut geschrieben. Sie sind spannend und interessant. Ich weiß, dass es nicht einfach ist, etwas zu schreiben. Ich finde auch die Meckerecke sehr gut.
Liebe Grüße aus Bremerhaven
N. F.

Hallo ABC-Team,
ich heiße Jens. In meiner Stadt besuche ich die VHS, um lesen und schreiben zu lernen. Mit großer Freude lese ich regelmäßig eure Zeitung. Ich muss sagen, dass ich die Zeitung sehr gut finde.
Viele Grüße aus Bremerhaven
Jens

Hallo ABC-Zeitung,
macht weiter so! Eure Zeitung ist echt toll. Ihr habt etwas Großes geleistet. Die Berichte sagen, wie schwierig es im Leben ist, wenn man nicht lesen und schreiben kann. Eure Artikel machen Mut.
Viele Grüße aus Bremerhaven
W. K.

Hallo ABC-Zeitung,

wir sind 5 Teilnehmer in einem Lese- und Schreibkurs an der VHS Bremerhaven. Die ABC-Zeitung finden wir sehr gut, weil viele verschiedene Themen besprochen werden. Es sind Themen aus dem wahren Leben. Und man weiß, dass man nicht alleine ist. Wir freuen uns schon auf die nächste Ausgabe.

Viele Grüße aus Bremerhaven
Der Donnerstagskurs

Unehrlichkeit im höchsten Amt

Ist Unehrlichkeit in Politik und Wirtschaft unentbehrlich? Wie viel Ehrlichkeit ist erforderlich?

Die Frage nach der Ehrlichkeit hat viel weniger mit Wahrheit zu tun, als mit der Frage mit wie viel Unwahrheit komme ich noch ungestraft davon?

Gerade in der Politik gilt der als clever und kreativ, der mit der Unwahrheit/Halbwahrheit gut umzugehen weiß. Wer sich zu sehr an die Wahrheit klammert wird als blasser Typ ohne Mut um Risiko bezeichnet. Diese Personen haben oft kein Fortkommen zu höheren Posten oder Wohltaten.

Clever und kreativ sind scheinbar die, die sich vor der Wahl als Volksvertreter empfehlen und sich nach der Wahl in das Bett der Reichen und Mächtigen legen. Das wird als normal empfunden. Den Bürger die volle Loyalität zu schulden, war noch zu keiner Zeit Verpflichtung, weder vor Gott noch vor den menschlichen Gesetzen.

Durch Falschheit erlangtes Brot ist einem Mann angenehm, aber danach wird sich sein Mund mit Kies füllen." (Sprüche 20:17)

Richard Schilke
29664 Walsrode

**Die nächste
Ausgabe erscheint
Ende April**

V.i.S.d.P.: Achim Scholz scholz@abc-projekt.de

VHS Oldenburg, Karlstraße 25,

26123 Oldenburg, Telefon: 0441/9239153

© 2012 **ABC** Projekt www.abc-projekt.de